nämlich eine neue Chrysomela. Auf derselben Insel kommt auch der Bombus Lapponicus Fabr. vor.

Unter den von Bär am Eismeere gesammelten Insecten verdienen folgende besonders angeführt zu werden: Nebria nivalis Payk., Hydroporus Lapponum Gyll. und Aphodius piceus Gyll.; und unter denen die Middendorf im Tamyrlande fand: die Nebria nivalis Payk., Pelophila borealis Fabr., Amara torrida Ill., Am. alpina Fabr., Colymbetes dolabratus Payk., Hydroporus Schönherri Aubé. H. Lapponum Gyll., Diacanthus impressus Fabr., Argynnis polaris Boisd., A. Frigga Thunb., Bombus hyperboreus Schh. Tabanus Tarandinus L. u. Oestrus Tarandi L.

Beobachtungen und Bemerkungen

von **F. Boie.**

1. Sphinx elpenor Lin.

lebt in hiesiger Gegend als Raupe auf epilobium angustifolium, vorzugsweise aber auf Impatiens noli me tangere, wo sie namentlich im Herbste 1855 vorkam. Vor dieser Beobachtung war ich schon verschiedentlich darauf aufmerksam gemacht, dass eine grosse Raupe mit Horn am Schwanzende nie an schattigen Stellen in einer Holzung stehendes Kraut mit aufrechtem Stengel angehe.

2. Noctua Haworthi Curtis

ward von mir in Kroyer Tidskrift B. 1 p. 534 im Verzeichnisse Dänischer Schmetterlinge als Polia saliceti aufgeführt, nachdem ich mit dadurch irre geleitet worden, dass die Raupe, aus der ich die vermeintliche Art erzog, der von Treitschke gegebenen Beschreibung so ziemlich entsprach.

Ich hatte solche am 10. Juni in mehreren Exemplaren von Vollweiden geklopft, nicht genauer beschrieben und finde in meinem Tagebuche nur noch bemerkt, dass sie das Colorit der Futterpflanze und ein schwärzliches Gebiss besessen.

Die noch vorliegende Puppe ist hellbraun, glänzend und hat auf der Bauchseite vor dem Cremester einen breiten Eindruck und ferner 2 Endspitzen, die sich hakenförmig nach aussen wenden.

Die ♂ Eule erschien am 14. Juli und passt zu einem mir vom Herrn Conservator Hopffer in Berlin mitgetheilten ♀ Exemplare, worauf mich Herr Schmidt bei Durchsicht meiner Sammlung aufmerksam machte.

Nach Vorstehendem scheint fest zu stehen, dass N. Haworthi weder eine Agrotis noch eine Apamea ist, zu welchen sie Freyer (neue Beiträge B. 6 p. 150) stellen wollte, und sich vielmehr den Orthosia benannten Arten anschliesst.

3. Bromius obscurus Lin.

ist nach dem Endrulat-Tessin'schen Verzeichnisse ein bei Hamburg nicht häufig vorkommender Käfer. Ich finde ihn alljährlich auf Epilobium angustifolium, kann jedoch über die Larve nichts mittheilen.

4. Dytiscus lapponicus Gyllh.

Zur Ent. Zeitung 1855 p. 361 kann ich die Voraussetzung, dass diese Species in vielen Gewässern Holsteins vorkomme, gegen die angebliche Erfahrung in Schutz zu nehmen nicht umhin. Nach meiner kommt er in Holstein an vielen Localitäten vor und darf ich annehmen, dass dies von der ganzen cimbrischen Halbinsel gelte. Ich erhielt Exemplare aus Teichen und Pfützen, aus Landseen zeither keine.

5. Anthicus ater Payk.

kommt bei Kiel, wenn auch nicht eben häufig, vor und zwar vom August bis zum Frühling. Er überwintert in Schilfstengeln und erhielt ich einst 8 in einem solchen neben einander versteckte Individuen.

6. Anthicus antherinus Fabr.

Habitat in floribus passim heisst es bei den Autoren. Die Verfasser des Hamburgischen Verzeichnisses fanden ihn unter Schilfstengeln. Ich traf ihn am 8. September auf der Insel Föhr in einer Colonie von 50 Stücken am Seestrande auf Marschboden an einer Stelle, wo solcher von einer Sandfläche begrenzt war unter Polygonum nach Art der Bembidium schnell laufend.

7. Anthicus rufipes Payk.

kommt am Ostseestrande unter ausgespültem Seetange vor.

8. Psammoecus bipunctatus Fabr.

ist nach Ausweisung eines am 17. April auf Moorboden in der Nähe eines kleinen Landsees unweit Kiel erbeuteten Exemplares ein weiter nördlich vorkommender Käfer, als man bisher glaubte. Herr Schiödte fand ihn, wenn ich nicht irre, ebenfalls auf Seeland.

9. Ueber Rhodites Hartig.

Der benannte Autor (Germar. Zeitschrift Bd. 2 pag. 194) erwähnt dreier ihm bekannter galliger Auswüchse auf Rosen, welche von Arten dieser Sippe producirt werden, und habe ich in hiesiger Gegend sowohl den bedegnus als die runden Gallen des Rhodites eglanteriae oft angetroffen, letztere

vom Durchmesser einer Erbse bis zur doppelten Grösse, die grösseren von mehreren Wespen bewohnt.

Auf der Feldrose finden sich aber noch andere auf der Oberfläche der Blätter fixirte, den vorgedachten ähnlich, aber mehr ovale und durch die der Rose imitirende Stacheln in die Augen fallende.

Eine stets von der Blattfläche halbirte, viel kleinere verunstaltet die Blätter der Rosa pimpinellifolia in Vielzahl und nimmt oft deren ganze Oberfläche ein.

Aus beiden habe ich zeither nur ♀ Wespen erzogen.

10. Spathius clavatus Nees.

Ueber die Fortpflanzung der Species, die nach der Vermuthung des Autors in den Larven von Coccinella und Galeruca wohnen, nach Ratzeburg in denen von Orchestes quercus und in Wicklerraupen von Pinus pinaster hauset, und von Bouché aus Anobium striatum erzogen wurde, was Ratzeburg (Ichneumoniden der Forstinsecten Bd. 3 pag. 42) bestätigt, habe ich die Bouché'sche Angabe gleichfalls bestätigende Erfahrungen gemacht. Gleich dem Anobium kommt die Wespe alljährlich im Spätsommer und Herbste in den von mir bewohnten Zimmern vor und kommen beide aus dem die Fenster umgebenden Getäfel, von wo aus sie sich weiter verbreitet. Namentlich hatte der Bohrkäfer einige der Kasten meiner ornithologischen Sammlung angegangen und erschreckte mich durch seine Erscheinung in selbigen, war aber auch hier von der Wespe begleitet.

Ein der Revision unterzogener enthielt gegen 30 Exemplare letzterer in beiden Geschlechtern und ungefähr eine gleiche Anzahl der Käfer.

Die der Wespe variirten sowohl in der Grösse als Nüancirungen des Colorites.

11. Telegraphus maculipennis Ratzeb.

Antennae fractae hypostomate infero insertae, pubescentes, crassae, 7 articulatae, radicula brevi; scapus compressus, frontem superans, in cornu deflexum productus; flagellum illius lateri ante apicem insertum, articulis 5 arcte connatis perfoliatis aegre distinguendis compositum; ultimo acutiusculo reliquis triplo longiore.

Caput rotundatum, longitudine tamen latius, horizontale, vertice oblonge quadrato.

Os prominulum, oculi maximi reniformes latera capitis occupantes.

Pleurae scutatae; thorax capiti propius applicatus, abdomine paulo altior, antice lateribus prominulus. Scutellum parvum.

Abdomen sessile depressum, apice acuminatum, segmentis inter se aequalibus compositum.

Alae enerves ramulo subcostali ante medium obliterato.

Tarsi 5 articulati, tibiae femoraque compressae, tibiae intermediae apice unco valido primum tarsorum articulum superante armatae.

Color obscure metallicus, vertice genisque viridi-aeneis, illis striga nigro-cyanea dimidiatis.

Pedes anteriores flavo maculati, posteriorum tibiae apice albo-flavidae, tarsi concolores, apice fusco.

Alae albidae fusco egregie pictae. Longitudo $^3/_4$'''.

Weil jeder Beitrag zur Erkenntniss dieses wunderschönen Pteromalinen interessiren muss, gebe ich vorstehende etwas umständliche, nicht ohne grosse Anstrengung meiner Augen bereits 1842 entworfene Beschreibung.

Eine noch genauere hat die Besorgniss, das vorliegende einzige Exemplar zu zerstören, nicht erlaubt. Gefangen war dasselbe von Herrn Meves, derzeitigen Conservator am Museum in Stockholm, unweit Kiel.

Das Geschöpf gehört zu den überaus derbschaligen, und hatte ich demselben die Benennung Xenoceria trypeta beigelegt.

Auch die Vordertibien führen einen aber kleineren Endsporn. Die Basis der Flügel ist durchsichtig, worauf in der Mitte des beginnenden braunen Feldes ein heller Fleck folgt, mit dem ein kleinerer in der Region der Flügelspitze correspondirt. Zwei andere nehmen jederseits den Innen- und Aussen-Rand des Flügels ein. Der Hinterleib misst kaum $^1/_4$ Linie.

Dass Herr Professor Ratzeburg dasselbe Thier vor sich gehabt, scheint sicher.

12. Ichneumon incubitor Gravh.

Für diesen hatte ich eine Wespe, die ich in Folge eines bereits in diesen Blättern besprochenen Frasses der H. piniperda in den holsteinischen Gehegen von Nadelholz in bei 100 Individuen aus den Puppen der gedachten Eule erzogen habe, anlangend das ♀ rücksichtlich meiner Bestimmung nur dadurch beunruhigt, dass Ratzeburg dieselben aus Geometra lituraria und nicht aus der Eule erzogen.

Die Gravenhorst'sche Beschreibung des incubitor ♀ passt, abgesehen von der areola, die bei allen meinen Exemplaren vollkommen dreieckig, so völlig und insonderheit die der var. 2, dass mir über die Identidität kein Zweifel bleibt. Die Schenkel sind insgesammt schwarz und das dritte der 3 braunen Hinterleibs-Segmente hat hinten einen schwärzlichen Anflug.

Ob dagegen Ratzeburg Th. 1 pag. 135 dieselbe Art vor sich gehabt, möchte ich eher bezweifeln. Sein Merkmal eines schmalen Scheitels trifft nämlich bei meinen Individuen nicht zu.

Jedenfalls kann der Linnė'sche Name, sei es auch nur vorläufig, beibehalten werden.

Meine I. incubitor ♂ variiren in soweit, dass ihr stets ins braune spielender Hinterleib mitunter fast schwarz erscheint. Diese Farbe hat auch der übrige Körper, mit Ausschluss der stets gelblichen Tibien, Tarsen und der Schenkel des ersten Beinpaares. Braun oder vielmehr rothbraun sind bei den meisten Exemplaren die Segmente 2 und 3, selten ohne dunkeln Schatten an der Basis des zweiten und am Ende des dritten. Ein constantes Merkmal bleibt, dass die Palpen, das Gesicht, die Unterseite des ersten Fühlergliedes, die jedoch an der Stirne unterbrochenen Augenkreise, zwei Striche an der Fühlerwurzel und die Einfassung des scutelli gelblich weiss. Die Spitze des Abdomen zeigt nur die Grundfarbe.

Für die Annahme, dass die solchergestalt beschriebenen ♂ zu den gedachten ♀ gehören, sprechen wenigstens eben so triftige Gründe, als die für die Vereinigung von I. nigritarius ♂ und I. annulator redenden, die auch ich gleichzeitig (Anfang Juni) aus der N. piniperda erhalten. Beide Geschlechter machen einen und denselben Totaleindruck, haben einen beiden eigenthümlichen Rauchanflug, das Stigma ist braun (bei ♀ auch das übrige Geäder) und die innere Cubitalzelle hat das bei vielen I. nigritarius vorkommende vestigium nervi dividentis.

Die grössten ♂ meines I. excubitor übertrafen die des I. nigritarius ♂ nicht, wogegen keine so kleinen excubitor ♀ als annulator, welche bisweilen vorkommen, vorliegen.

Vergleicht man aber den I. nigritarius mit incubitor ♂ und die beiderseitigen ♀ mit einander und abstrahirt von der Farbe, zeigen sich unter beiden so geringfügige Unterschiede, dass sie Bedenklichkeiten hervorrufen.

Die respect. Fühler, metathorax, die Bildung, das Verhältniss und selbst die Punktirung der Abdominal-Seghente stimmt so ziemlich überein und nährt Zweifel, die bereits im dritten Bande der Ratzeburgischen Publicationen ausgesprochen worden.

Zu solchen gesellt sich, dass ich, und ebenfalls aus der N. piniperda, einen I. nigritarius ♂ mit einfarbigen Fühlern erhalten und dass beide Arten die Puppe ihres Wirthes auf ganz ähnliche Weise wohl 2 Linien vor deren Spitze ab- und durchnagen.

Für die Möglichkeit, es nur mit einer Art zu thun zu haben, redet endlich noch der Umstand, dass ich vom I. motatorius Grav. der nach Tid. Bd. 3 pag. 319, Inquiline der Noctua acrae neben braunen ♂ auch ein ganz schwarzes bekommen zu haben meine.

Die grosse Aehnlichkeit meines I. incubitor ♂ mit rubroater Ratzeburg habe ich endlich nicht übersehen, beide aber nicht für identisch erklären können, und gilt dasselbe vom I. Steinii des verehrten Autors, den ich bei dieser Veranlassung wiederholt um die Beantwortung der Fragen:

Ob nicht die von ihm aus der Föhreneule erzogene vermeintliche Tachina glabrata Meigen identisch mit Tachina rudis?

und I. balticus identisch mit Trogus alboguttatus?

bitten möchte.

Unter den von mir aus der vielbesprochenen Eule erzogenen Species befand sich übrigens auch

13. Banchus compressus Fabr.

und beschränke ich mich auf diese blosse Mittheilung, weil ich über diese Species nur in den Ichneumoniden der Forstinsecten bereits Gesagtes wiederholen könnte.

14. Ichn. nitidulus, (Sect. 9.)

schlüpfte am 27. April in einem einzigen Exemplare aus einer Puppe der piniperda, die er ganz auf oben geschilderte Weise durchbissen hatte.

Niger, macula scapi antennarum inferiore, clypeoque lateribus flavidis, segmentis 2, 3, 4 rufis, hoc summo apice fusco, pedibus anterioribus, coxarum exceptione, intermediis apice femorum cum tibiis, posticis basi femorum et tibiarum stramineis.

Alae fumato hyalinae, stigmate, radice et synamula et brunneo stramineis, areola 5 angulari pyramidata. L. 5‴ = 0011, alarum expensarum 7½ = 0016. An ♀?

Mit Rücksicht auf die Sippencharactere darf hervorgehoben werden, dass der metathorax typisch gebildet, der petiolus sehr dünne, streifig und länger als der hintere Theil des Segmentes sei.

Die Gastrocoeli sind linienförmig und lassen einen verhältnissmässig weiten Raum zwischen sich.

Der ganze Hinterleib ist platt, doppelt so lang als der thorax, läuft spitz zu und hat 6 Bauchsegmente.

Der ganze habitus ist Tryphonartig und halte ich die Wespe für unbeschrieben.

15. Ichn. saturatorius Lin. (Sect. 4.)

Ich habe der Erziehung dieser Species (Kröyer Tidskrift B. 1 pag. 310) aus Noct. phragmitidis gedacht, und

dabei des gleichzeitigen Erscheinens der Eule und der Wespe, deren Raupe erst 9 Monate später auf ihrer Futterpflanze zum Vorschein kommt, und die Frage aufgeworfen, in welcher Gestalt der Ichneumon inzwischen fortexistiren möge.

Es wurde die Alternative gestellt, dass dies entweder in Eiform, neben denen der Eule, oder als Larve in der Raupe einer andern Species geschehen müsse.

Dass die letzte Annahme die richtige, scheint durch die neulich (Ent. Zeit. 1855 p. 89) mitgetheilte Erziehung eines I. saturatorius aus der Noct. dubiosa erwiesen, die sich seitdem wiederholt hat, und zwar wiederum eines ♀.

Beide gehören der var. 4 bei Gravenhorst an.

Das aus N. phragmitidis erzogene Exemplar ist leider nicht mehr vorhanden.

16. Campoplex facialis (Sect. 3).

Abdomine compresso, facie primoque antennarum articulo subtus flavis, segmentis intermediis rufis, pedibus anterioribus posticisque alternatim fulvis, areola nulla. Long. 9‴ = 0019. An ♀?

Die Fühler sind vielgliederig, Kopf und thorax grau behaart, der metathorax grob punctirt, ringelig, in der Mitte muldenförmig, die Schilder undeutlich. Von den 7 oben sichtbaren Segmenten ist das 2. auf dem Rücken schwärzlich und auch das 5. an der Basis braun.

Die Tarsen haben die Dicke der Tibien. An den beiden ersten Beinpaaren sind blos die coxae, am dritten ausser den sehr dicken und dabei glänzenden Coxen auch das zweite Glied der trochanteres, die Schenkel und das Enddrittel der Tibien von der Grundfarbe. Flügeladern gelbbraun.

Abdomen so comprimirt, wie dies bei dem C. pugillator und den nahestehenden Arten der Fall.

Erzogen von Herrn Schmidt aus Noct. ripae vom Ostseestrande.

Wie tief sich die Raupe dieser Eule zur Verwandlung in den lockern Ufersand einbohren könne, habe ich (Isis 1835 p. 338) geschildert.

17. Phytodietus maritimus.

♀. Niger, antennis, alarum venis, scutelloque apice rufis, areola quadrata, aculeo quadrantali.

Fühler länger als der Körper, Kopf breiter als der thorax, scutellum vortretend, metathorax mit Näthen, die dessen Vordertheil in zwei seitliche grössere und einen kleinen Mittelraum theilen. Abdomen kaum länger als der thorax. Erstes Abdominalsegment nur halb so breit als das folgende

und so der in der Mitte scharf geleistete petiolus im Vergleiche mit der pars antica, die in der Mitte mit einer tiefen Längsgrube versehen. Das zweite Segment ist das breiteste, worauf der allmählich verschmälerte Hinterleib spitz endet. Sehr ausgezeichnet ist das unter ihm befindliche Bauch-Segment durch eine an dessen Hinterende ausgehende Verbreiterung, die sich vorn in beträchtlicher Ausdehnung unter das erste Segment vorschiebt und dem Hinterleibe das Ansehen eines abdomen subsessile verleiht.

Schlüpfte am 14. Juli aus einer am Seestrande gesammelten Puppe einer Scatophaga fucorum oder litorea.

Der im System angewiesene Platz kann bestritten werden, insofern die Wespe viel von Tryphon hat. Die Behaarung des thorax und die Breite der Flügel versetzt sie in diese Sippe, die Dünne des petiolus unter Mesoleptus, die areola und die Länge des Legestachels unter Cryptus. Jene ist aber wiederum sehr eigenthümlich und stellt sich beim ersten Anblick als eiförmig dar. Durch die Lupe betrachtet hat sie vier abgerundete Winkel und ist im obersten an einem Fortsatze des oberen Nervs gleichsam aufgehängt.

In besonderer Berücksichtigung des Wirthes wäre diese Wespe ein Bassus.

18. Pimpla cryptocampi.

P. nigra ♂ palpis exalbidis, antennis subtus a basi usque ad apicem flavicantibus, supra subfuscis fusco annulatis, pedibus flavis posticorum coxis et femoribus fulvis, tibiarum et tarsuum apice fuscescente. Long. 2½‴=0005.

♀ palpis et antennis fuscis, pedibus fulvis, terebra longitudine abdominis cum thorace, seta fulva vaginis pilosellis. Long. 4‴=0008.

Das Stigma ist gleich dem übrigen Flügelgeäder röthlich braun und an der Farbe der ♂ coxae, die artig gegen das übrige Gelb der Beine absticht.

Der thorax ist ziemlich glänzend, metathorax und abdomen durch starke Punctirung rauh, der ganze Körper weisslich behaart. Metathorax und der erste Hinterleibsring haben in der Mitte zwei erhöhte Leisten, letzterer daneben auf jeder Seite eine Vertiefung. An den folgenden ist von hellen Interstitien keine Spur. Areola unregelmässig dreiseitig, so dass man vier deutliche Winkel an derselben zählt.

Die Behaarung der terebra hiess diese Wespe unter den Varietäten der I. varicornis, roborator, didyma, jedoch vergeblich suchen.

Unter vorliegenden 16 Stücken befinden sich nur zwei ♂; die ♀ variiren in der Grösse um das dreifache, während die resp. Länge der terebra sich gleich bleibt.

Ich erzog sie im April und Mai aus überwinterten wallnussgrossen Gallen der Salix pentandra, mit der Blattwespe, welche sie bilden soll.

Thunberg's entomologische Dissertationen.

Zweite Mittheilung von Dr. **Hagen.**

Die zuvorkommende Güte eines vieljährigen Gönners und Förderers meiner Arbeiten erlaubt mir schon jetzt einen Beitrag zu liefern, der die Kenntniss der Schriften Thunbergs wesentlich erweitert. Herr M. C. Sommer in Altona besitzt, wahrscheinlich aus Gyllenhals Bibliothek, die academischen Schriften Thunbergs vollständig, und hat in Folge meiner Mittheilung mir die nachstehenden Theile zur Ansicht übersendet. Seiner brieflichen Mittheilung gemäss enthält (das als mir nicht bekannt erwähnte) Mus. Upsal. Pars VIII. nichts Entomologisches. Eine Lebensbeschreibung Thunbergs war mir unbekannt; Herr Sommer hat mir eine deutsche Uebersetzung von Mohnike Stralsund 1831 8to. des Necrologes von Thunberg und Dalman aus Kongl. Vetensk. Acad. Handl. 1828 mitgetheilt. Ich gestehe offen, dass ich dem vielseitigen und langjährigen Wirken Thunbergs (seine erste mir bekannte Schrift erschien 1779, seine letzte 1827) eine umfassendere Würdigung wünschte, als ihm auf diesen wenigen Seiten zu Theil geworden ist. Ich bin der Ansicht, dass eine derartige Beleuchtung seiner Verdienste ein wissenschaftliches Bedürfniss bleibt. Die Kenntniss der geschichtlichen Entwickelung der Wissenschaft ist für den strebenden Naturforscher dasselbe, wie die Kenntniss des Baugrundes oder Fundamentes für den Baumeister. Die Möglichkeit, ohne jene Kenntniss ein theilweise befriedigendes Resultat zu erhalten, ist allerdings vorhanden, — aber hier wie dort Spiel des Zufalls. Eine concise aber erschöpfende Darstellung der Leistungen, welche die Wissenschaft zu dem Punkte erhoben haben, den sie heute einnimmt, wäre das einfachste Mittel zum Fortschritte, und zu-